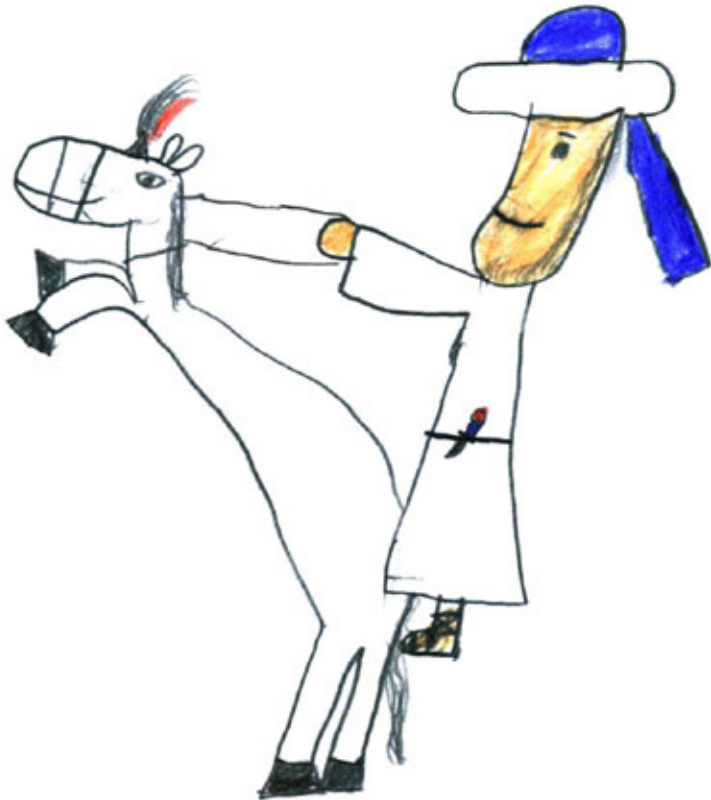


Pauli Pfeiffer



*Die Reisen des Abdullah*



1. Auflage September 2011

Pfeiffer, Paul „Die Reisen des Abdullah“

ISBN 0-0000-00000

Pauli Pfeiffer

# **Die Reisen des Abdullah**

---

*Eine Geschichte aus der 1002. Nacht*



# Kapitel 1

In einem fernen Land im Orient lebte einmal ein mächtiger König. Eines Nachts rief er alle seine Berater zu sich und sprach: „Ich will einen Seher, der mir die Zukunft über mich und mein Volk sagen soll. Ich gebe euch fünf Tage Zeit, dann sollt ihr wissen, wo ich einen her bekomme.“

Nach vier Tagen meldeten die Berater sich wieder und der Wortführer sagte: „Wenn ihr euch auf den höchsten Balkon eures Palastes begeben, könnt ihr bis in das Nachbarland Makedozien blicken. Überfallt es und droht, die Hauptstadt in Asche zu legen, wenn sie euch nicht einen Seher schicken.“

„Ausgezeichnet!“ rief der König. Und so geschah es. Makedoziens Herrscher Arabu schickte tatsächlich einen seiner besten Wahrsager.

Nun befahl der König: „Bringt ihm alles was er braucht!“. Der Name des Sehers war Abdullah.

Abdullah und seine Familie führten ein gutes Leben bei dem Herrscher. Der hatte schon einige bedeutende Erfindungen gemacht, zum Beispiel Seifenblasen.

Der Seher Abdullah sah aber einmal gro-

ßes Unheil: Der Palast würde bersten, wenn der König und er nicht ganz alleine eine Weltreise machen würden. Jeder von ihnen bestieg ein Ross mit goldenem Zaumzeug, packte alles Notwendige ein und los ging es.

Sie brauchten sieben Tage bis sie das Reich des Königs durchquert hatten. Dann aber mussten sie durch Arabus Reich und der hatte den Angriff noch nicht vergessen. Und als er hörte, dass der König und Abdullah durch sein Reich ritten, hatte er seinen Soldaten befohlen, ihnen eine Falle zu stellen. Nun saß er in seinem Palast und rieb sich die Hände.

Unterdessen ritten unsere beiden durch steinige Wüste. Sie kamen gerade in einen verfallenen Stall, als hinter ihnen die Tür zuschlug. Auch vor ihnen war es nicht anders. Sie saßen in der Falle. Sie sahen nur noch, wie sich der Schlüssel im Schloss drehte, dann war es still.

Nach zwei Stunden öffnete sich die Tür und vor ihnen stand König Arabu in all seiner Pracht. „Da habe ich euch!“ sprach er mit gefährlicher Ruhe. „Kommt mit!“

Sie wurden von vier Wachmännern grob

gepackt und abgeführt. König Arabu verschwanden.

stieg in eine Sänfte, die von zwei starken Dienern getragen wurde. Sie liefen los.

Es dauerte fünf Stunden, bis sie beim Palast angekommen waren. Doch sie gingen daran vorbei in ein Nebengebäude. Arabu gab seinen Männern einen Befehl: „Lasst sie in den Krug dort fassen!“

Die Gefangenen wussten: In dem Krug musste eine Schlange sein. Doch plötzlich fasste Arabu selbst hinein. Die beiden nutzen die Zeit um zu fliehen.

Sobald die beiden weit genug weg waren, fragte der König Abdullah: „Wieso hat Arabu in den Krug gefasst?“ „Es freut mich, dass Ihr danach fragt“ sprach Abdullah. „Ich habe ihn hypnotisiert.“ Wortlos griff der Herrscher in die Tasche seines Kaftans und reichte Abdullah eine Goldmünze. „Das letzte, was wir noch haben.“ sagte er.

Da sie keine Pferde mehr hatten, brauchten sie zwei Wochen, bis sie das Land durchkreuzt hatten. Schließlich kamen sie in ein armes Land. „Wir haben kein Wasser mehr“ sprach Abdullah. „Aber in diesem Land bekommen wir für diese Goldmünze zwei Pferde, ein Fass Wasser, eine Unterkunft im teuersten und besten Gasthof der Stadt und noch zwei Paar neue Schuhe.“ Und schon war er

Nach zwei Stunden kam er zurück. Aber wie sah er aus! Er trug wunderschöne Schuhe, ritt auf einem feurigen schwarzen Ross und führte ein weißes am Zügel. Eine Ledertasche hing über seiner Schulter und auf sein Pferd hatte er ein Fass Wasser gepackt. Aus seiner Tasche zog er nun ein prächtiges Paar Schuhe, noch schöner als seine. „Für euch!“ sagte er und gab sie seinem König. „Ich danke dir!“ sprach der. „Ich habe uns für eine Nacht das beste Hotelzimmer der Stadt gebucht“ redete Abdullah weiter. „Hat es denn wirklich nichts gekostet?“ fragte der Herrscher. „Doch, ich musste ihm die Zukunft über ihn sagen“ sagte Abdullah. „Aber traue dem Wirt nicht! Ich weiß das er etwas vorhat.“

Am Abend gingen sie in die Herberge. Der Wirt war freundlich. Er zeigte ihnen ihr Zimmer. Dann gingen sie hinein. Aber kaum hatten sie die Schwelle übertreten, stürzten sie in eine Falltür, die unter dem Teppich verborgen war. Unter dieser Falltür lauerte ein Gepard. Der wollte sie fressen.

Abdullah streckte seine Hand aus. „Was sollte das? Das ist lebensmüde! Lass das sein!“ schrie der König in Panik.

Abdullah berührte den Gepard an der Stirn. Er begann zu schrumpfen. Ja, der

Gepard schrumpfte! Schließlich verwandelte er sich in eine Siamkatze. Aber sie waren immer noch gefangen.

Da zog sich Abdullah einen Ring vom Finger. In dem Ring war ein blutroter

Stein. Den hielt er gegen die Wand. Ein Strahl schoss hervor und brannte ein Loch in das Gestein. So entstand ein Gang, durch den sie ins Freie spazieren konnten. Doch sie waren pleite.

## Kapitel 2



„So, kann’s losgehen?“ fragte Abdullah. „OK“ sprach der König.

Sie hatten ihre Pferde mit Hilfe des Ringes zurückerobert. Doch den Proviant hatte der böse Wirt so gut versteckt, dass sie ihn nicht finden konnten.

Nach vielen Stunden erreichten sie Ägypten. „Nun müssen wir bald in Kairo sein“ sagte Abdullah. „Aber wir haben kein Wasser mehr.“ „Da vorne ist eine Oase“ rief der König. Sie stiegen von den Pferden und rannten zur Oase. Doch kaum waren sie drin, fiel über sie ein Netz. Sie waren gefangen.

Die Gangster, in deren Hände sie gefallen waren, banden das Netz oben zu und warfen sie auf einen Eselskarren. Nun

wurden beide in die Stadt gefahren und an einen reichen Mann verkauft. Er schenkte ihnen ihre Reittiere und nach zwei Jahren ihre Freiheit zurück.

Nun passierte einige Monate lang nichts mehr. Doch dann kamen sie nach Südamerika und gerieten unter einen Stamm Azteken. Die tätowierten Krieger nahmen sie kurzerhand gefangen.

„Sam-lah-ong?“ fragte einer mit einem knallroten Irokesenhaarkamm. „Gang-sung-al!“ ordnete der Anführer an. „Lasst uns frei!“ schrie der König. „La-mu-jong!“ schimpfte der Anführer.

Plötzlich warfen sich alle Krieger ehrfurchtsvoll zu Boden. Eine riesige Gestalt zeichnete sich gegen den Nachthimmel



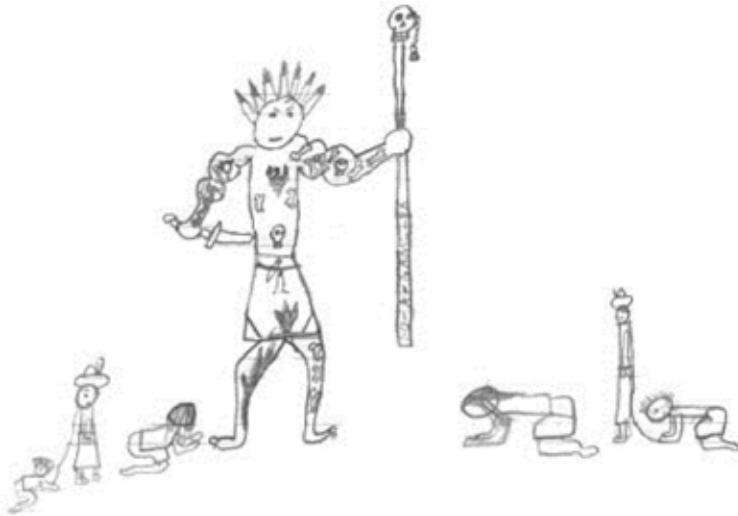
ab. Es war ein 2,90 Meter großer, über und über tätowierter Krieger. „Sang-bong-al“ sprach der Anführer ehrfurchtsvoll.

*(Damit ihr leichter versteht, was die Azteken sagen, werde ich ihre Wörter in die normale Sprache übersetzen.)*

„Bringt sie in den Tümpel! Wir halten sie gefangen bis zum Fest des Regengottes.“

Da werden sie geopfert.“

Sieben Tage vergingen. Heute war das Fest des Regengottes. Sie wurden aus den Tümpeln geholt und vor den riesigen Tempel des Gottes geführt. Unten wartete eine ganze Menschenmenge. Als die Opfer den Tempel erklommen hatten, wurden sie grob hinuntergestoßen.



# Kapitel 3

Und wie ging es weiter?

„Halte dich an meinen Füßen fest!“ brüllte Abdullah. Der König erwischte Abdullahs Füße gerade noch und Abdulla hangelte sie beide nach unten. Dann suchten sie ihre Pferde und flohen.

Zum Glück gab es keine Probleme mehr. Sie hatten den Azteken einigen Proviant abgenommen und kamen so nach sieben Monaten im Orient an.

Doch es dauerte noch zwei Wochen, bis sie im Land des Königs ankamen. Plötzlich tauchte die erste goldene Kuppel auf. Und da noch eine! Da schrien der König und Abdullah im Chor: „Da ist der Palast! Da ist er! Und sie winken! Die ganze Dienerschaft! Und unsere Familien!“

**ENDE**



# Paulis gesammelte Werke

Band 1: Die Reisen des Abdullah  
Band 2: Die Abenteuer des Abdullah  
*(Band 3 in Vorbereitung)*



